

Der Feuerteufel von Schmannewitz

Was meine Großmutter uns erzählte.

Nacherzählt und ergänzt von Hellmut Darnstädt

Meine Großmutter, Anna Darnstädt, geborene Apitz, geb. 06.06.1874 erzählte uns großen Kindern vom Schmannewitzer Feuerteufel.

„Im Frühjahr des Jahres 1901 brannte die Scheune vom Bauer Gütte (Nr. 4, heute Familie Glauche) ab. Große Aufregung im Dorfe, denn es konnte nur Brandstiftung sein. Im Herbst brannte die Scheune von Debler-Fischer ab (Nr. 5, heute J.Göllnitz). Aufregung im Dorf: „Es geht der Feuerteufel um“. Viele Vermutungen, wer wohl der Feuerteufel sei. Bis im Frühjahr 1902 der Knecht von Wilhelm Fischer Nr. 4 (heute geschleift / abgerissen) die etwas geistig behinderte Magd vom Bauer Gütte beim Zündeln in der Scheune ertappte.

Was mit der Magd geschah, erzählte die Großmutter nicht.

Die Brandserie war Anlass nun auch der Altgemeinde-Gemeinschaft (Almente) in Schmannewitz eine organisierte Feuerwehr zu gründen und verbesserte Brandbekämpfungsgeräte und Ausrüstung bereit zu halten. Das war bereits in den Nachbardörfern erfolgt.

Zwar gab es bereits die Nachbarschaftshilfspflichten aber die Zweckausrüstung und eine qualifizierte Ausbildung waren mangelhaft.

Der Brandschutz war bei der Almente immer akut und erforderte Durchsetzungsmaßnahmen. So mussten alle Gebäude (Wohn-Stallhaus, Scheune, Seitengebäude und Torhaus) der Drei- und Vierseithöfe separat stehen. Besonders in der finsternen Jahreszeit wurden einfache und billige Leuchtquellen wie Kerzen, Fett- und Ölfunzeln u.a. in den Ställen und Bergeräumen für die Beleuchtung genutzt. Oftmals führte der unsachgemäße Umgang mit diesen Leuchtmitteln zu Bränden.

Bereits um 1780 entschloss sich die Almente Gemeinschaft in Schmannewitz, die Strohbedeckung aller Gebäude im Dorf abzulösen und eine Dachziegeleindeckung durchzusetzen. Bis dahin hatte nur die Kirche eine Ziegeleindeckung.

Mit großem gesellschaftlichen Aufwand, Ausrüstung und Material wurden die Ton Vorkommen ostwärts des Dorfes auf einem Berg, dem heutigen „Wandervogelberg“; erschlossen und abgebaut, eine Ziegelrocknung erstellt und ein Brennofen errichtet. Das Heizmaterial für den Brennofen waren vorrangig Kiefernstubben.

Diese Ziegelproduktion wurde von der Almente verpachtet. Der letzte Pächter war bis 1904 der Zimmerermeister Krause.

Auf diese Art konnte im Dorf die Dachziegeldeckung kostengünstig umgesetzt und der Brandschutz im Dorf verbessert werden.